



Das Zentrum für Demokratieforschung der Andrassy Universität Budapest  
lädt ein zur

### 3. EUROPAKONFERENZ

---

## Europäische Perspektiven Die EU 20 Jahre nach der Osterweiterung

---

Ort: Andrassy Universität Budapest, Festsäle

Zeit: Mittwoch, 9. Oktober / Donnerstag 10. Oktober 2024

Sprachen: DEUTSCH / ENGLISCH

Am 1. Mai 2004 traten acht neue Mitgliedstaaten aus Mittel- und Osteuropa (Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn) der Europäischen Union bei, gefolgt von Bulgarien und Rumänien im Jahr 2007 und Kroatien im Jahr 2013. Die Osterweiterung ist die bisher größte Erweiterung in der Geschichte der Europäischen Integration. Sie war ein historischer Schritt und stand ganz im Zeichen der „Wiedervereinigung des Europäischen Kontinents“ und der „Rückkehr nach Europa“ der ehemaligen Mitgliedstaaten des Ostblocks, die durch den Eisernen Vorhang von der westeuropäischen Integrationsentwicklung abgeschnitten gewesen waren. Der 20. Jahrestag der Osterweiterung ist ein guter Anlass, Bilanz über die Entwicklungen in den letzten beiden Jahrzehnten zu ziehen, sowohl im Hinblick auf die EU-ropäisierung der neuen Mitgliedstaaten als auch in Bezug auf die Veränderungen der EU.

Die EU-Osterweiterung hatte gezeigt, dass die Idee eines geeinten Europas immer noch lebendig war und dass die Union in der Lage war, sich den Veränderungen anzupassen und zu wachsen. Sie war ein Beispiel für die Kraft der Zusammenarbeit und des Zusammenhalts in Europa. In den letzten beiden Jahrzehnten hat die EU-Osterweiterung zahlreiche positive Entwicklungen mit sich gebracht. Sie hat den wirtschaftlichen Wohlstand in vielen dieser Länder gesteigert, den Austausch von Ideen und Kulturen gefördert und die politische Stabilität in der Region gestärkt.



20 Jahre nach der Osterweiterung fällt die Bilanz allerdings gemischt aus. Die unmittelbaren Reformvorhaben und Anpassungen, die für den Beitritt notwendig waren, sind mittlerweile abgeschlossen. In der Union haben sich neue Arbeits- und Konfliktkonstellationen herausgebildet. Dabei wird das herkömmliche Modell der westlichen Demokratie nicht mehr widerspruchlos von allen Mitgliedern anerkannt, vielmehr werden auch alternative Entwürfe entgegengesetzt (z.B. illiberale Demokratie).

Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass die anfängliche Euphorie über die "Wiedervereinigung des Kontinents" Ernüchterung gewichen ist. Seit mehreren Jahren befindet sich die Europäische Union in schwierigem Fahrwasser: zuletzt haben die Verabschiedung des mehrjährigen Finanzrahmens für 2021-2027, die Reaktionen auf die Covid-Pandemie und die Krise der Rechtsstaatlichkeit zu harten Auseinandersetzungen zwischen den Mitgliedstaaten geführt. Das Ziel einer immer engeren Union wird nach dem Austritt Großbritanniens von Mitgliedstaaten zunehmend in Frage gestellt. Generell kann der innere Zusammenhalt der Union und die gemeinsame Wertegrundlage nicht mehr als gegeben angenommen werden. Diese inneren Tendenzen werden durch den russischen imperialen Krieg gegen die Ukraine, der auch die Staaten der EU strategisch herausfordert, akzentuiert.

Die Union ist in ihrem Wesenskern ein ziviler, eher wirtschaftlicher Zusammenschluss und muss nun auf die fundamentalen geostrategischen Herausforderungen adäquat reagieren. Sie muss die Versorgung der Wirtschaft und der Bevölkerung mit erschwinglicher Energie sicherstellen, ohne die langfristige ökologische Perspektive aus den Augen zu verlieren. Wenn sie weiterhin als ernstzunehmender globaler Akteur gelten will, muss sie sich sowohl mit der Frage ihrer militärischen Sicherheit und Verteidigungsfähigkeit auseinandersetzen als auch Antworten auf die weltpolitischen Umwälzungen wie den Aufstieg neuer Mächte, insbesondere China, finden.

Vor diesem Hintergrund das erste Ziel der Europakonferenz eine Bestandsaufnahme der Entwicklungen in den letzten beiden Jahrzehnten zu erstellen. Dabei werden Fragen der Integrations- und Erweiterungsdynamik, der geopolitischen Handlungsfähigkeit sowie Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Modells im Mittelpunkt stehen. Das zweite Ziel ist die Erörterung der Perspektiven der EU nach den Europawahlen 2024. Insgesamt soll die Konferenz auch einen Beitrag zum besseren Verständnis des gegenwärtigen Standes und der Perspektiven der europäischen Integration leisten.

Die Konferenz ist die dritte Veranstaltung in der Konferenz-Reihe "Europäische Perspektiven".

Verantwortlich: Ellen Bos und Zoltán Tibor Pállinger



## PROGRAMM (Stand 24.09.2024)

Mittwoch, 9. Oktober 2024

---

17.15-18.00 Registrierung

18.00-18.10 Begrüßung  
Prof. Dr. Zoltán Tibor Pállinger, Rektor der AUB

---

### ABENDVERANSTALTUNG

---

18.10-18.40 „Lessons learned from the ‘big enlargement’“ (in englischer Sprache)  
Key note speech von Prof. Dr. Péter Balázs  
Director Center for EU Enlargement Studies Central European University, ehem.  
Außenminister Ungarns, ehem. Mitglied der Europäischen Kommission

18:40-19.00 Diskussion

19.30 *Empfang*



Donnerstag, 10. Oktober 2024

---

8.30-9.00 Registrierung

9.00-9.15 Begrüßung und Eröffnung

Prof. Dr. Zoltán Tibor Pállinger, Rektor der AUB

Prof. Dr. Ellen Bos, Prorektorin für Forschung der AUB

---

### **PANEL 1: VON DER EU-PHORIE ZUR INTEGRATIONS- UND ERWEITERUNGSMÜDIGKEIT**

---

9.15-9.45 Europas Strategie-Suche nach der großen Erweiterung 2004/07. Eine Zustandsanalyse der EU 2024  
Michael Gehler (Universität Hildesheim)

9.45-10.15 Das Scheitern der externen Demokratieförderung  
Zoltán Tibor Pállinger (AUB)

10.15-10.45 EU-Erweiterungspolitik und der Westbalkan  
Christina Griessler (AUB)

10.45-11.15 *Kaffeepause*

---

### **PANEL 2: DIE EU ZWISCHEN "SUPERMACHT" UND "SUPERMARKT"**

---

11.15-11.45 Geostrategische Beiträge Mitteleuropas in der EU"  
Robert Klinke (AUB)

11.45-12.15 Strategische Neuorientierung? Handlungsoptionen Deutschlands in Europa  
Mariano Barbato (AUB)

12.15-12.45 Österreichische Perspektiven auf die EU  
Ferdinand Trauttmansdorff (AUB)



---

### PANEL 3: DIE ZUKUNFT DES EU-ROPÄISCHEN MODELLS - DIE SUCHE NACH DER RICHTIGEN BALANCE ZWISCHEN WETTBEWERBSFÄHIGKEIT UND SOZIALER KOHÄSION

---

- 14.00-14.30 Erinnerungspolitik  
Henriett Kovács (AUB)
- 14.30-15.00 EU Green Deal - zwischen Backlash und "weiter so"?  
Kristina Kurze (Universität Göttingen / AUB)
- 15.00-15.30 Kommt der Fluch der Ressourcen auch in Europa?  
Dietmar Meyer (AUB)
- 15.30-16.00 *Kaffeepause*

---

### PANEL 4: EU QUO VADIS? DIE EU NACH DEN EUROPAWAHLEN 2024

---

- 16.00-16.30 Die ungarische EU-Ratspräsidentschaft 2024  
András Hettyey (AUB)
- 16.30-17.00 Das Spannungsfeld zwischen nationaler Souveränität und Rule of Law in der EU  
Ellen Bos (AUB)
- 17.00-17.30 Neue Richtungen? Nach den Europawahlen 2024  
Detlef Sack (Bergische Universität Wuppertal)
- 17.30-18.00 *Schlussbemerkungen*  
Ellen Bos / Zoltán Tibor Pállinger
- Ende der Konferenz*